

Die Steuern, welche die Landwirtschaft zu tragen hat, sind in den beiden letzten Dezennien in allen deutschen Staaten erheblich herabgesetzt worden. Ein Beispiel hierfür ist namentlich Bayern. Hier sehen wir eine fortgesetzte Ermäßigung der Grundsteuer, die durch die Steuerreform von 1910 wieder fast um die Hälfte herabgesetzt wurde. Wenn wir den Angaben des Ministers v. Brettreich folgen, stiegen umgekehrt die Aufwendungen des Staates für die Landwirtschaft von 1 847 229 Mark in den Jahren 1880/81 auf 8 061 356 Mark i. J. 1904. An den Steuerverhältnissen kann es also nicht liegen.

Auch in den Arbeitslöhnen kann die Überlegenheit der Konkurrenzländer nicht begründet sein. Denn der Lohn in den Vereinigten Staaten und Argentinien beträgt soviel Dollars wie bei uns Mark, und der russische Arbeitslohn, der nominell etwas niedriger wie der unsere ist, ist in Wahrheit durch die geringere Arbeitsleistung des russischen Arbeiters kaum von den unseren unterschieden.

Auch der Zinsfuß ist bei uns erheblich niedriger als in Rußland und Amerika. Der Hypothekenzinsfuß der Landschaften und Hypothekenbanken war in den letzten Dezennien in Deutschland $3\frac{1}{2}\%$ bis 4% , und die landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaften haben selbst zu der Zeit, da der Diskontsatz der Reichsbank auf $7,5\%$ stieg, Personalkredit gegen einen Zins von $4\text{—}6\%$ gewährt. In Rußland beträgt der Hypothekenzinsfuß angeblich 4% , der Zinsfuß bei Personalkredit aber $24\text{—}200\%$ pro Jahr, bei Genossenschaftskredit $8\text{—}12\%$ pro Jahr; jeder Rubel, den der Bauer an Steuern zahlt, kostet ihm 2 oder 3. In Amerika betrug der Zinsfuß 1880—90 in den Getreide ausführenden Staaten zwischen 8 und 9% .

Wo also liegt der Vorteil der Konkurrenzländer? Ausschließlich im niedrigen Bodenwert, dessen not-